



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Zweyter Absatz. Der Mond Xaverij nimbt ab/ damit er hernach wachse in  
der Vollkommenheit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

verlum. Also luffe in Warheit Xaverius: Er name unterschiedliche Form / und Gestalt an sich / nachdeme es nemlich Zeit / und Gelegenheit / sein eigne Vollkom-

menheit / das Heyl der Seelen / und die grössere Ehr GOTTes erforderte. Dies wollen wir jetzt anfangen zu überlegen.

### Zweyter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmt ab / damit er hernach wachse in der Vollkommenheit.

9.

**E** hat gewislich der höchste GOTT unseren Xaverium in die Welt gesendet als einen auserlesenen schönen Mond mit dem hellen Glanz seines hochadelichen Geschlechts / so von denen Königen in Navarra herstammete: hell als wie der Mond ware er wegen seiner Keiniqkeit / begabet mit einem grossen Gemüt und heldenmäßigen Geist / wor durch er angetrieben war nach fernern Wachsthum und Aufnahm durch Beyziehung der Gelehrtheit zu trachten / damit er durch den Ruhm / so er für seine Person ihm erwerben wurde / seinem ganzen Stammen und Freundschaft eine neue Zierd zu legen möchte. Da solte ihn einer nur gesehen haben / wie unermüdet er dem Studieren obgelegen / wie er in hohen Wissenschaften den Grad genommen / und mit was für einem Ruhm er dieselbe selbst vorgelesen. O Xaverius! wo zihlest du aus. Auf dieses trage ich an / sagt er / daß ich meinen Adel mit der Hochschätzung / und Ansehlichkeit meiner eignen Person vermehre: Ich trachte nach hohen Ehren: Stellen / nach Würden / und Aemtern. O du schöner hellglanzender Mond! weisst du dan nit / wan der Mond voll wird / so beginneter widerum abzunehmen? Minuitur in consummatione. Was nuzet es dem Menschen; wan er schon die ganze Welt gewinnet / und unter sich bringet / O mit was für einem Geist hat der Heil. Ignatius dieses vorge sagt! Was nuzet es den Menschen / wan er groß wird / und wachset: wan aber darneben sein Seel ewig verlohren gehet? worzu dienet die Ehr? worzu der Reichthum? worzu die Staats: Würde? Mußt du dan nit alles dieses in dem Tod widerum verlassen? meynest du wohl der Tod werde der Zeit abwarten / und ihm nit getrauen / dich in der Blühe deiner Jahren anzupacken? wo hast du dan einmahl gehört / daß er dem Alter schone? Aber gesetzt auch / du sehest einer langen Lebens: Frist versicheret: würdest du es aber mithin können geschehen lassen / daß dein hoher Adel / dein sirtrefflicher Bestand / dein ausgemachte Wissenschaft sich auf die Eitelkeit verlegen sollen / daß sie doch zu einem vil höheren absehen können verwendet werden? Nein / Xaveri, nem / hierinfaß muß du ein abnehmens

der / und kein zunehmender Mond sein nimmest du ab bey der Welt / so nimmst du zu bey GOTT. O wie wohl rühret Ignatius seinem Xaverio? Aber wann dieses?

Sehe man / was uns das Evangelium vortragt. Eantes in mundum universum predicare. Ihr alle / sagt Christus IESUS unser liebster HERR / ihr alle / die ich aus besonderer Fürsichtigkeit zum Heyl / und Frommen der Seelen erwählet habe / geht acht / was ihr zu thun habt: in die Welt müßt ihr ausgehen zum Predigen. Werde man / me die Wort lauten. Er sagt nit geht hin in die ganze Welt. Eantes in mundum universum. Wan man die Wort genau betrachtet / und ihnen nachkommen will; so müssen sie die Apostel gar außserhalb der Welt sein / ehe sie sich des Predig: Ampts / und der Befehrung der Seelen unterwinden. Gewislich / es ist nit anders. Eantes in mundum predicare. Unser HERR schicket sie allererst in die Welt / also müssen sie vor nit in / sondern außser der Welt gewesen sein? Nun es her so sehe der heilige Vatter Ignatius an Xaverio einica herfürbringende Strahlen seiner Erwählung / seines Berufs / nocht durch ihne GOTT als ein Licht der Welt bestellet hatte: der Ursachen halben sehet er mit seiner grossen Bescheidenheit an ihn / daß er von der Welt hindan und wohl auch gar hinaus gehe. Da stelte Xaverius ein Zeitlang aus / leitete Widerstand bewaffnet mit der Klugheit dieser Welt: hingegen trange Ignatius ferret auf ihne mit dem eintrintgen Gewalt der Göttlichen Weisheit. Wissen sie / warum sich Ignatius mit laß abtreiben? weil ihm nemlich eben der Widerstand Xaverii Anlaß gegeben / so vil von Xaverio zu hoffen / so vil hernach in der Zeit selbst von Xaverio erfolgt ist.

Es erinnere mich der feurige Geist des großen Vatters Ignatii eines gemeynen Spruchs des heiligen Job. Wer wird mir geben / sagt der berühmte Doctor / daß meine Reden von Wort zu Wort aufgeschriben werden? Quis mihi tribuet ut scribantur sermones mei. Wer wird machen / sagt er ferper / daß meine Wort

Eccli. 43.

Matth. 16.

auf einer bleyenen Platten mit einem er-  
 feuen Maifel eingegraben / und in ein  
 Buch zusam̄m verfaßt werden? Quis mi-  
 hi det, ut exarentur in libro silo ferreo, &  
 plumbilamina. Ja ich möchte mir nichts  
 mehrers wünschen / spricht der heilige Ge-  
 dults-Jürl / als daß meint Reden mit  
 einem Grabeyßen wohl gar in einen Kiesel-  
 Stein eingegraben wurden. Vel celso  
 sculphantur in silice. Seye es: wir wolten  
 es dem Tob gelten lassen / daß seine Wort  
 wohl der Mühe werth seyen / daß sie in ei-  
 nem Buch zusam̄m geschriben werden:  
 es wird auch nit zusil kosten darüber ges-  
 hen / man das Buch aus bleyenen Blät-  
 teren zusam̄m gefügt wirdet / auf daß es  
 ein Heb habe. Aber warum soll man so  
 vil/und grosse Mühe darüber gehen lassen/  
 bis man es gar meinen harten Stein ein-  
 grabe? Der Kiesel ist ja also geartet/daß  
 er gegen deme / der auch gutmeynend an  
 ihme setzet / Feuer auswirffet? man sihet  
 ja / wie er sich gegen dem Maifel des  
 Stein Weg so hartnäckig anlasse? In  
 dem Bley wird die Schrift lang genug  
 tauren. Warum will er dan haben / daß  
 man auch auf Kiesel schreibe? Aus der  
 Maschinen wohl / redet hierüber der grosse  
 Kirchen-Vatter Gregorius. Er möchte  
 gern sehen / daß seine Wort taurhafft/und  
 fast ewige Wort seyn / und verbleiben  
 solten. Wahr ist es / sagt er / der Kiesel  
 haltet dem Grab-Eyßen Gegenpart: und  
 deswegen gehet freilich wohl ein mehrere  
 Mühe darüber / bis man ihme die Buch-  
 staben der Wahrheit ein rucke: allein eben  
 darum / weilten er anfänglich sich also wir-

driget / so erhaltet er hernach die einmahl  
 eingernackte Wort in ewigen Zeiten. Daß  
 sich also der Kiesel anfänglich wider das  
 Grab-Eyßen / so an ihn setzet / und ihne  
 schiferen / und zubüßen will / spörrer/daß  
 ist nichts anderes / als ein Anzeigen seiner  
 darauf erfolgenden Beständig- und  
 Taurhafftigkeit / nachdem er sich einmahl  
 dem Maifel wird ergeben haben. In silice,  
 sagt der grosse Gregorius, tardius va-  
 lent litteræ imprimi, sed tardius deleri. Eigt  
 wenig daran / sagt Job, man schon der  
 Kiesel hart / und widerspännig: an dem  
 aber ligt das meiste / daß hernach meine  
 Wort Bestand halten / und ewig in ih-  
 me verbleiben werden / auf dieses trage ich  
 an. Celso sculphantur in silice. Wahr ist  
 es/Christglaubige / als der eyfrige Ignatius  
 an den jungen Navarrischen Grafen  
 Don Xaviet ansetzte / da seynd nit anderst  
 als von einem Kiesel Feuer-Jurden dar-  
 gegen kommen /manches Gelächter / man-  
 che Scherz-Red hat es abgefeset; weilen  
 nemlich selbiges mahl Xaverius seine Band  
 und Ketten / Ehr / und Reichthum liebre /  
 und nichts weniger als darvon frey zu  
 seyn beachtete. Allein Ignatius sehet nit  
 aus. Endlich gibt sich Xaverius: er laßt  
 das Grab-Eyßen der Göttlichen Gnad in  
 ihme nach Belieben machen. Er laßt sich  
 thellen / schiferen / und hinnehmen: mit  
 einem Wort: Xaverius wird ganz eyfsärtig  
 zubereitet zu einem ewigen Apostel der  
 Wahrheit für die ganze neue Welt  
 Euntis in mundum uni-  
 versum.

Greg. li. 14  
 mor. c. 24

Dritter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmet ferner ab an Begierd zu denen Gütes-  
 ren / und zwar auch zu denen innerlichen  
 Gütern.

12.

Wie stark bequante nit diser mün-  
 derliche Mond abzunehmen! Xaverius hat abgenommen / und  
 abgelegt alle vorige eitle Beair-  
 den: er hat abgenommen / und abgestellt  
 die Gemeinshaft mit denen jenigen / die  
 zwar gute Freund genennt werden / aber  
 welche schädlicher als die Feind selbst zu  
 seyn pflegen: er hat abgenommen / und  
 abgethan die Kurzweil / und die Übungen  
 des Geists die Exercitia mit solchem Ernst  
 angegriffen / daß er vier Tag keiner leib-  
 lichen Speis geachtet: er hat abgenom-  
 men / und abgebaut mit der Eitelkeit des  
 Tanzens / und hurtigen ungebundenen  
 Gehens; indeme er sich mit Stricken als  
 so hart gebunden / daß dieselbe das Fleisch  
 völli durchrungen / und auf denen lde-  
 ren Beinen aufgelegen seynd; dergestalt  
 de Barria Sanctorale.

ten zwar daß er ohne Mirakel nit hätte  
 leben können: er hat abgenommen / und  
 ihme abgewöhret die Heiglkeit der Na-  
 tur / indem er die Geschwür der Kran-  
 den nit mehr g scheuher? ja so gar zu Ve-  
 nedig eines mit seinen eignen Leffen aus-  
 gedruckt und ausgefogen hat. Allda ist  
 aber jetzt noch lang nit alles beysam-  
 men.

Das fürsichtige Aug GOTTes hat  
 ihne für einen Indianischen Apostel aus-  
 gesehen: das oberste Kirchen-Haubt  
 fragt ihm also die Stell auf: ja es gedun-  
 det mich / als habe es ihm auch der Epane-  
 gelische Prophet Isaias Idngst vorgesagt.  
 Überlege man nur die Wort. Es redet  
 der Prophet von GOTT dem HERN /  
 und mit dessen Worten / und in seinem  
 Dramen spricht er also: Vocatus ab oriente  
 D v v avca

13.